

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 7

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ausgeschrieben. Bis Ende 1991 hat die Schweizerische Kreditanstalt über 560 000 Franken an Preissummen investiert.

Dem Nachwuchs gehört die Zukunft. Voraussetzung zum Erfolg ist eine wirkungsvolle Begleitung im sportlichen wie im sozialen Bereich. Dazu spannen Sporthilfe und Verbände gemeinsam ein Netz. Die Preissumme aus dem SKA-Juniorenpreis geht direkt an die Verbände, damit diese ihre Projekte zur Talentförderung realisieren können. Die Nachwuchssportler selber erhalten nur einen Motivationsbeitrag.

Die Preisträger

1. Rang Céline Daetwyler, Ski Alpin

Junioren-Weltmeisterin Abfahrt 1991/92

2. Rang Erich Born, Judo

Junioren-Europameister 1990

3. Rang Christina Sonderegger, Leichtathletik

Junioren-Europameisterschaft 400 m Hürden 1991
2. Rang

3. Rang Barbara Mettler, Ski Nordisch

Junioren-Weltmeisterschaft 15 km 1991 2. Rang

3. Rang Stéphane Finger, Reiten

Europameisterschaft Junge Reiter 1991 2. Rang

3. Rang Samuel Blattmann, Triathlon

Junioren-Weltmeisterschaft 1991 2. Rang

Sonderpreis:

Bruno Kernen, Ski Alpin

1. Rang Junioren-Weltmeisterschaft 1991

Mannschaft:

Volltje Gruppe des Reitclubs St. Gallen (Bild) mit Simone Akermann, 13; Angelika Küng, 18; Kathrin Meier, 16; Nirmala Dias, 17; Monika Bischofberger, 16; Tanja Falk, 13; Anna Hofstetter, 12, und Angelika Zemp, 17 Jahre alt, und das Pferd Casanova.



BLICK ÜBER DIE GRENZEN

CHINA

Die chinesische Volksarmee zählt heute etwa vier Millionen Soldaten. Die Armee der Volksrepublik ist technisch veraltet. Die wirtschaftliche Lasten, die die Fortentwicklung dieses noch immer sozialistischen Staates seit Jahrzehnten hemmen, rufen zu Reformen auch in das Militärwesen. Die chinesische Volksarmee muss «abspecken». Im Verteidigungsministerium plant man die Reduzierung der zahlenmässigen Stärke der Armee. Sie sollte innerhalb von zwei Jahren auf nur 3,5 Millionen Soldaten reduziert werden. Gleichzeitig will Peking neue Waffen kaufen, und zwar aus der ehemaligen Sowjetunion bzw. Russland. In erster Linie müssen die Panzerverbände neue Panzer erhalten – die Volksarmee besitzt heute lediglich noch die längst veraltete T-55, T-59 (chinesische Fortentwicklung des alten sowjetischen Modells von T-55) und einige wenige Panzer der sowjetischen T-Serie aus den sechziger Jahren. Jetzt hat Peking – wunschgemäss – bereits 40 Stück T-72 sowjetischer Panzer erhalten und will davon insgesamt 400 Stück besitzen. Finanzieren will man die neuen Waffeneinkäufe von jenem Kredit, der die alte Sowjetunion von China in den achtziger Jahren erhalten und noch nicht getilgt hat. Man spricht dabei von

etwa einem Schuldschein von einer Milliarde US-Dollar. P G



EUROPA

Europäisches Korps

Hauptthema der zweitägigen Gespräche Ende Mai 1992 war der Aufbau eines «Europäischen Armeekorps» bis 1995, über das in Paris und Bonn zum Teil



noch unterschiedliche Interpretationen vorlagen, als Vorstufe zu einer gemeinsamen EG-Verteidigungspolitik. Ferner wurden kommende internationale und europäische Konferenzen sowie einige bilaterale Projekte auf Ministerebene behandelt.

Aus NZZ Nr 118

GROSSBRITANNIEN

Vor zehn Jahren: Falklandkrieg

Am 2. April 1992 überrennen rund 5000 argentinische Soldaten die nur 79 Mann starke britische Garnison und besetzen die Hauptstadt Port Stanley. Der UN-Sicherheitsrat fordert einen Tag später in seiner Resolution 502 den Rückzug der Argentinier aus der Kronkolonie und den Beginn von Verhandlungen. US-Aussenminister Alexander Haig vermittelt erfolglos, und ein Waffenembargo und Handelssanktionen der EG zeigen keine Wirkung. Am 5. April läuft die britische Falkland-Flotte, zunächst 38 Kriegsschiffe unter Konteradmiral John F. Woodward, aus Portsmouth aus. Knapp vier Wochen später greifen englische Flugzeuge den Flughafen der Inselhauptstadt an, und ein U-Boot der Royal Navy versenkt den argentinischen Kreuzer «General Belgrano». Ein letztes 48stündiges Ultimatum der britischen Premiermi-



Flotille läuft aus. Britische Kriegsschiffe verlassen den Hafen von Portsmouth unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung.

nisterin Margaret Thatcher vom 18. Mai lassen die Militärdiktatoren in Buenos Aires verstreichen. Danach erobern die Briten die Insel zurück. 74 Tage nach ihrer Invasion geben die in Port Stanley eingeschlossenen Argentinier auf. Ihr Oberkommandierender, General Mario Menendez, unterzeichnet am 15. Juni die Kapitulationsurkunde. Im Falklandkrieg sterben fast 1000 britische und argentinische Soldaten. Die Kriegskosten werden auf 6,3 Milliarden Mark geschätzt.

Aus IFDT 4/92



RUSSLAND

Modernisierung der russischen Armee

Der russische Präsident Jelzin hat Mitte Mai 1992 das Amt des Verteidigungsministers an den ehemaligen Fallschirmjäger-Kommandanten General Pawel

Gratschow übertragen. Dieser hatte sich während des Putschversuchs im vergangenen August hervorgetan, als er einen Befehl der Putschisten zur Erstürmung des russischen Parlaments verweigerte. Gratschow will die russischen Streitkräfte neu und besser bewaffnen. Nach dem Untergang der Sowjetunion hätten die russischen Streitkräfte praktisch ohne Waffen dagestanden, die meisten Waffen seien in der Ukraine und Weissrussland geblieben. Die strategischen Waffen werden laut Gratschow weiterhin unter dem Oberkommando der GUS-Streitkräfte verbleiben. Weiter sagte Gratschow, die Lebensbedingungen der Offiziere und Mannschaften müssten verbessert werden. Besonders die Wohnungsfrage müsse geklärt werden. Derzeit sind nach Angaben des Moskauer Verteidigungsministeriums über 200 000 Armeeingehörige ohne dauerhafte Behausung. Diese Zahl könnte sich durch die Rückkehr von Truppen aus anderen Republiken der früheren Sowjetunion und ehemaligen Ostblockstaaten auf 300 000 erhöhen.

Aus NZZ Nr 116/92



USA

Drastischer Abbau

Die amerikanische Administration hat seit 1986 Überlegungen angestellt und Initiativen ergriffen, die Anzahl der Berufs- und Zeitsoldaten dem geringeren Bedarf anzupassen. Die Erfolge in der Rüstungskontrollpolitik und die neueste politische Entwicklung lassen nun einen unverhältnismässigen, wenn nicht drastischen Personalabbau zu. Das Pentagon will der neuen Lage mit einem 1991 begonnenen Fünfjahresplan Rechnung tragen: Die Streitkräfte sollen von 2,1 auf 1,6 Millionen Mann – das entspricht 25 Prozent – bis 1995 verringert werden. Vorgesehen ist, für den Abbau jährlich rund 100 000 Planstellen zu streichen. Dies soll den Übergang in eine neue Struktur mit noch hinnehmbaren Folgen für das innere Gefüge gewährleisten. Personalverringerung in der Grössenordnung von 100 000 Soldaten pro Jahr bedeutet, die US-Streitkräfte lösen 400 Truppenteile in Bataillonsstärke auf, das bedingt umfangreiche Materialbewegungen, viele Versetzungen von Soldaten, Trennung der Familien und Schliessen der Stützpunkte.

Bei den amerikanischen Streitkräften wird die Entlassung flexibel gehandhabt. Das Verb «retire» drückt dabei aus, dass eine Pensionierung oder Entlassung auf eigenen Antrag oder von Amts wegen erfolgt. Normalerweise werden Berufssoldaten nach einer Dienstzeit von mindestens 20 Dienstjahren entlassen. Ab diesem Zeitpunkt hat der Soldat Pensionsansprüche erworben. Die Pension beträgt 2,5 Prozent des Grundgehalts pro Dienstjahr, nach 20 Jahren also 50 Prozent. Jedes weitere Dienstjahr erhöht die Pension um 2,5 Prozent. Zuwendungen wie Wohnungs-, Verpflegungszuschuss und andere, die bis zu 15 vom Hundert des Monatsgehalts ausmachen, fallen weg.

Die Länge der Dienstzeit richtet sich nach Eignung, Leistung und Bedarf. Unabhängig davon sind maximale Dienstzeiten festgelegt. Sie beträgt beispielsweise für Offiziere im Rang Oberstleutnant/Fregatkapitän 28 Jahre, für Obersten, Kapitäne zS und für die höchsten Unteroffizierdienstgrade 30 Jahre. Aus sozialen Gründen will die US-Regierung auch bei der jetzt anstehenden Truppenreduzierung an dem Grundsatz festhalten, Entlassungen von Berufssoldaten erst nach 20 Dienstjahren zu verfügen.

Aus loyal 5/92



US-Reservisten bei einer Reforger Übung in Deutschland – auch ihre Zahl soll drastisch verringert werden.